

## Max Franz Josef Schwarzen- berger

Erinnerungsblatt 40 (2023)  
zusammengestellt durch die  
Stolpersteininitiative Augsburg  
<http://stolpersteine-augsburg.de>



Max Franz Josef  
Schwarzenberger, geb.  
15.5.1905.



Max als Kind (Foto privat)

Nummer	Name	Geburtsdatum	Eintrittsdatum	Abgangsdatum	Abgangsort	Abgangsgrund
100	Schwarzenberger Max Josef	15.5.1905	21.1.34	21.1.34	Dachau	„Arbeitszwang Reich“

Eintrag Haftanstalt  
Augsburg

**Max Franz Josef Schwarzenberger, röm. kath., geb. am 15. Mai 1905 in Augsburg, ermordet in Hartheim/Linz am 28. Mai 1942, Opfer der Aktion 14f13, wohnhaft Rosengasse 2**

Max Schwarzenberger ist am 15. Mai 1905 in Augsburg-Kriegshaber geboren. Seine Eltern sind der Straßenbahnschaffner Gottfried Franz und seine Mutter Ottilie Schwarzenberger. Die Familie zählt zu der seit Jahrhunderten diskriminierten Gruppe der Jenischen und wohnt in der Saarbürgstraße 20. Max hat keine Geschwister.

Max erlernt den Beruf des Kaminkehrers. Am 15. Juni 1938 wird er von den Nazis erstmals auf Anordnung der Kripo Augsburg in „Schutzhaft“ genommen. Er ist in keiner Partei, aber infolge der Zugehörigkeit zu einer diskriminierten Minderheit mehrfach vorbestraft wegen mehrfacher Gewerbeübertretungen, Unterschlagung, körperverletzendem Widerstand. Insgesamt muss er 1 Jahr Haft im Gefängnis absitzen. Am 15. Juni 1938 wird er wegen Trunkenheit verhaftet. Als sein letzter Wohnsitz vor der Verhaftung ist seit dem 28.12.1935 Augsburg, Rosengasse 2 (Jakobervorstadt) angegeben.

Max gilt als Häftling der Kategorie AZR, „Arbeitszwang Reich“, unter welcher hauptsächlich Wanderarbeiter, Obdachlose, Bettler, Landstreicher, Alkoholiker, Kleinkriminelle und sogar Personen fallen, die mit Unterhaltszahlungen im Rückstand sind. Auch bei ungenügender Arbeitsleistung und häufigen Fehlzeiten am Arbeitsplatz kann man nach Dachau eingeliefert werden, da beides während des Krieges als „asozial“ gilt. Diese Personengruppe soll im KZ „umerzogen“ werden. Auch Wohlfahrtshilfeempfänger, die als „asozial“ und „arbeitscheu“ gelten, können ab Oktober 1934 nach § 20 der Reichsfürsorgeverordnung (RFV) „fürsorglich“ ins KZ eingewiesen werden.

Gegen Personen, die aus dem einen oder anderen Grund keiner dauerhaften Beschäftigung nachgehen und auf Fürsorgeunterstützung angewiesen sind, konzipierte das Bayerische Innenministerium den Vollzug des fürsorgerechtlichen Arbeitszwangs im KZ Dachau bewusst als „neues, wirksames Zuchtmittel gegen „asoziale“ Personen“.

Wir müssen demzufolge annehmen, dass Max Schwarzenberger „präventiv“ ins KZ Dachau eingewiesen worden ist.

Unter der Kategorie AZR werden alle Personen registriert, die als „gemeinschaftsfremd“ die Erwartungshaltung der Volksgemeinschaft nicht erfüllen können und „abweichendes Verhalten“ zeigen.

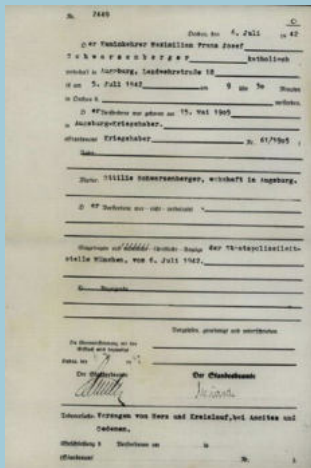
Anhand der Schreibstubenkarte aus dem KZ Dachau und den Zu- und Abgangslisten der KZ konnten wir seine Aufenthalte rekonstruieren. Im Rahmen der „Umerziehungsmaßnahmen“ wird Max Schwarzenberger unter der Aktion „Arbeitszwang Reich“ (AZR) von einem KZ ins andere „verschubt“.



Eintrag der Überführung nach „K.L. Gr. Rosen“



Schloss Hartheim



Todesurkunde

In Erinnerung an das Schicksal von Max Franz Josef Schwarzenberger wurde am 14.10.2021 in der Rosengasse 2 ein Stolperstein verlegt.

Biografie erstellt von Dr. Bernhard Lehmann, StD, 86368 Gersthofen, Haydnstraße 53, Tel. 0821/497856 [bernhard.lehmann@gmx.de](mailto:bernhard.lehmann@gmx.de)

## Aufenthalte von Max Schwarzenberger in Konzentrationslagern:

Seit 20.6.1938 Haftanstalt Augsburg

Am 1. Juli 1938 „Verschubung“ nach Dachau, wo er mit der Häftlingsnummer 26443 registriert wird.

21.3.39 Transport von Dachau ins KL Mauthausen als „Vorbeugehäftling“.

17.2.40 vom KL Mauthausen nach Dachau

8.9.40 vom KL Dachau nach Sachsenhausen

16.9.40 Rücküberstellung von KL Sachsenhausen ins KL Dachau als ASO (=Asozial)

11.12.40 Vom KL Dachau ins KL Buchenwald mit der Häftlingsnummer 3511

7.3.41 vom KL Buchenwald nach Groß-Rosen (KL Sachsenhausen)

20.6.41 zurück von Groß-Rosen ins KL Dachau.

Die häufigen Überstellungen sind Spiegelbild des Arbeitskräftebedarfs und der gnadenlosen Ausbeutung der Arbeitskraft der Häftlinge.

Am 28. Mai 1942 erfolgt ein sogenannter „Invalidentransport“ von 60 Personen von Dachau nach Hartheim/Linz. Zahlreiche Polen befinden sich in demselben, der Augsburger Max Schwarzenberger ist ebenso auf dieser Liste. Die Totgeweihten gehören zynischer Weise zu den Buchstaben R-V.

Nach dem Stopp der Aktion T 4 der Nazis im Herbst 1941 dient nun die Tötungsanstalt in Hartheim einem neuen Zweck. Nicht mehr arbeitsfähige KZ-Häftlinge werden in diesen sogenannten „Invalidentransporten“ dorthin deportiert und in der Regel noch am gleichen Tag vergast.

Betroffen von dieser „Sonderaktion 14f13“ sind die als „krank, alt und nicht mehr arbeitsfähig“ eingestufteten Häftlinge. Nach einer „Begutachtung“ durch Ärztekommisionen werden die Häftlinge aus den Konzentrationslagern Dachau, Mauthausen und Gusen in die Tötungsanstalt Hartheim bei Linz zum Zweck ihrer Ermordung verbracht.

Diese „Aktion 14f13“ reduziert die Häftlinge auf ihre reine Nützlichkeit als Arbeitskräfte. Später wird sie auf weitere in den Konzentrationslagern internierte Personengruppen ausgeweitet. Die Aktion endet erst mit dem letzten Häftlingstransport nach Hartheim am 11. Dezember 1944. Annähernd 12.000 Menschen werden im Rahmen der „Aktion 14f13“ im Schloss Hartheim ermordet.

Auf dem Leichenschein wird seiner Mutter Ottilie der 5. Juli 1942 als Todesdatum mitgeteilt, als Ort seines Todes wird Dachau genannt. Die Todesursache sei Versagen von Herz- und Kreislauf, bei Ascites und Ödemen.

Die Asche wird dem Westfriedhof Augsburg zugestellt. Vom Feld 29:14:56 werden die sterblichen Überreste von Max Schwarzenberger im Dezember 1949 auf den KZ Ehrenhain umgebettet. Dort ist seit 1950 der Namen Schwarzenberger Max auf einem der eingelassenen 42 Gedenksteine zu lesen.

